Pièces annexes au rapport du comité central 1913-1914

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **- (1914)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

PIÈCES ANNEXES
au Rapport du Comité central
1913-1914

I

Parc national

BUNDESBESCHLUSS

betreffend die Errichtung eines schweizerischen Nationalparkes im Unter-Engadin.

(Vom 3. April 1914.)

DIE BUNDESVERSAMMLUNG
DER SCHWEIZERISCHEN EIDGENOSSENSCHAFT,

nach Einsicht

einer Eingabe der Naturschutzkommission der Schweizerischen naturforschenden Gesellschaft,

einer Botschaft des Bundesrates vom 9. Dezember 1912 und einer Nachtragsbotschaft desselben vom 30. Dezember 1913,

beschliesst:

ART. 1. Auf dem vertraglich näher bezeichneten Gebiete der Gemeinde Zernez wird ein schweizerischer Nationalpark errichtet, in dem die gesamte Tier- und Pflanzenwelt ganz ihrer freien natürlichen Entwicklung überlassen und vor jedem nicht im Zwecke des Nationalparkes liegenden menschlichen Einflusse geschützt wird.

Der Nationalpark wird der wissenschaftlichen Beobachtung unterstellt.

ART. 2. Der Bundesrat wird ermächtigt, die zu diesem Zwecke mit der Gemeinde Zernez, der Schweizerischen naturforschenden Gesellschaft und dem Schweizerischen Bund für Naturschutz vereinbarten Verträge, deren Text der Botschaft zu diesem Bundesschluss angehängt ist, zu genehmigen.

Dabei ist das Recht des Bundes vorzubehalten, den Vertrag mit der Gemeinde Zernez jeweilen nach Ablauf von 25 Jahren im Sinne von Art. 9 des Vertrags einseitig aufzuheben. Es soll ihm auch das Recht dieser einseitigen Aufhebung zustehen, sofern der schweizerische Bund für Naturschutz seinen Verpflichtungen nicht nachkommen sollte.

Art. 3. Der Bundesrat wird ferner ermächtigt, zum Zwecke der Abrundung und Erweiterung des Nationalparkes weitere gleichartige Dienstbarkeitsverträge mit den beteiligten Grundeigentümern abzuschliessen.

Die jährliche Gesamtentschädigung, welche die schweizerische Eidgenossenschaft für den Nationalpark an die Grundeigentümer zu entrichten hat, darf die Summe von Fr. 30,000 nicht übersteigen.

Art. 4. Der Bundesrat ist mit der Ausführung dieses Beschlusses beauftragt.

Art. 5. Der Bundesrat ist beauftragt, auf Grundlage der Bestimmungen des Bundesgesetzes vom 17. Juni 1874 betreffend die Volksabstimmung über Bundesgesetze und Bundesbeschlüsse die Bekanntmachung dieses Beschlusses zu veranstalten und den Beginn der Wirksamkeit desselben festzusetzen.

Also beschlossen vom Nationalrate,
Bern, den 27. März 1914.

Der Präsident: Dr. A. v. Planta.
Der Protokollführer: Schatzmann.

Also beschlossen vom Ständerate,
Bern, den 3. April 1914.

Der Präsident: Dr. Eugène Richard.
Der Protokollführer: David.

Der schweizerische Bundesrat beschliesst:

Der vorstehende, unterm 15. April 1914 öffentlich bekannt gemachte Bundesbeschluss[1], ist in die eidg. Gesetzsammlung aufzunehmen und tritt am 1. August 1914 in Kraft.

Bern, den 21. Juli 1914.

Im Namen des schweiz. Bundesrates.

Der Bundespräsident,
Hoffmann.

Der Kanzler der Eidgenossenschaft:
Schatzmann.

[1] Siehe *Bundesblatt* vom Jahr 1914, Band II, Seite 836.

Arrêté fédéral
concernant la création d'un parc national suisse dans la Basse-Engadine
(Du 3 avril 1914)

L'Assemblée fédérale de la Confédération suisse,

Vu la requête de la commission de la Société helvétique des sciences naturelles pour la protection de la nature,

Vu le message du Conseil fédéral en date du 9 décembre 1912 et le message complémentaire du 30 décembre 1913,

arrête:

Article premier. — Il est créé un Parc national suisse sur le territoire délimité par contrat et qui appartient à la commune de Zernez. L'ensemble des animaux et des plantes compris dans ce territoire *sera abandonné entièrement à son développement naturel* et soustrait d'une manière absolue à toute influence humaine qui s'exercerait en dehors du but poursuivi par la création du parc.

Le Parc national sera l'objet d'observations scientifiques.

Art. 2. — A cet effet, les contrats suivants sont approuvés :

Le contrat de servitude conclu avec la commune de Zernez en date du 29 novembre 1913.

Le contrat passé avec la Société helvétique des sciences naturelles et la Ligue suisse pour la protection de la nature en date du 7 décembre 1913 au sujet du Parc national suisse dans la Basse-Engadine.

La Confédération se réserve toutefois le droit de dénoncer unilatéralement le contrat avec la commune de Zernez, au sens de l'article 9 dudit contrat, à l'expiration de chaque période de vingt-cinq ans. Le droit de dénoncer unilatéralement le contrat est de même réservé à la Confédération pour le cas où la Ligue suisse pour la protection de la nature ne pourrait pas remplir ses obligations[1].

[1] Cette réserve est énoncée sous forme de note additionnelle (« Nachtrag ») à la suite de l'acte original, en allemand, signé par les parties (plus loin p. 27), mais pas dans le texte en français puisqu'elle se trouve ici.

Art. 3. — Le Conseil fédéral est autorisé à conclure avec les propriétaires fonciers intéressés d'autres contrats de servitude, analogues au précédent, afin d'arrondir et d'agrandir le Parc national.

L'indemnité totale annuelle à verser par la Confédération suisse aux propriétaires fonciers pour le Parc national, ne peut dépasser la somme de 30.000 francs.

Art. 4. — Le Conseil fédéral est chargé de l'exécution du présent arrêté.

Art. 5. — Le Conseil fédéral est chargé, conformément aux dispositions de la loi fédérale du 17 juin 1874 concernant les votations populaires sur les lois et les arrêtés fédéraux, de publier la présente loi et de fixer l'époque où elle entrera en vigueur.

Ainsi arrêté par le Conseil national.

Berne, le 27 mars 1914.

Le président, Dr A. v. Planta.
Le secrétaire, Schatzmann.

Ainsi arrêté par le Conseil des Etats.

Berne, le 3 avril 1914.

Le président, Dr Eugène Richard.
Le secrétaire, David.

Le Conseil fédéral arrête :

L'arrêté fédéral ci-dessus, publié le 15 avril 1914 [1], sera inséré au *Recueil des lois* de la Confédération et entrera en vigueur le 1er août 1914.

Berne, le 21 juillet 1914.

Au nom du Conseil fédéral suisse :

Le président de la Confédération,
Hoffmann.

Le chancelier de la Confédération,
Schatzmann.

[1] Voir *Feuille fédérale* de 1914, vol. II, page 645.

Dienstbarkeitsvertrag

zwischen der *Schweizerischen Eidgenossenschaft*
als Dienstbarkeitsnehmer
und der
Gemeinde Zernez, Kanton Graubünden,
als Dienstbarkeitsgeber,

ist folgender Dienstbarkeitsvertrag abgeschlossen worden:

1. Die Gemeinde Zernez ist Eigentümerin der Täler Tantermozza und Cluoza, sowie der Distrikte Praspöl, Schera, Fuorn und Stavelchod.

Auf demjenigen Teile dieses Grundeigentums, der sich innerhalb der Grenze befindet, die auf der diesem Vertrag beigelegten Karte mit einem grünen Strich bezeichnet ist, beabsichtigt die Schweizerische Eidgenossenschaft eine allgemeine Reservation als *Schweizerischen Nationalpark* zu errichten, in der sämtliche Tiere und Pflanzen vor menschlichem Einflusse absolut geschützt werden sollen.

Soweit eine nähere Bezeichnung des betreffenden Eigentums der Gemeinde Zernez für den Erwerb des dinglichen Rechtes erforderlich ist, wird die zuständige Behörde ermächtigt, solche durch einen entsprechenden Nachtrag diesem Vertrage nachzutragen.

Die Karte, auf der die Grenzen der Reservation näher aufgezeichnet sind, ist zu Handen der Kontrahenten doppelt auszufertigen und von ihnen zu unterzeichnen. Sie bildet einen integrierenden Bestandteil dieses Vertrages.

Soweit nicht natürliche Grenzen bestehen, ist diese Grenze auf Kosten des Dienstbarkeitsnehmers durch entsprechende Zeichen auf dem Gelände festzulegen.

2. Demgemäss verpflichtet sich die Gemeinde Zernez im Sinne der Artikel 781 und 730 ff. Z. G. B. durch diesen Vertrag für sich und ihre Gemeindegenossen sowie allfällige Rechtsnachfolger, in diesem abgegrenzten Reservationsgebiete jede wirtschaftliche Benutzung ihres Eigentums, sei es in Bezug auf Weidgang, Jagd und Fischerei, sei es in Bezug auf Holzausbeutung jeder Art, sei es in anderer Weise zu unterlassen. Sie räumt der Schweizerischen Eidgenossenschaft das dingliche Recht ein, dieses Reservationsgebiet im Sinne der Ziffer 1 dieses Vertrages als *Schweizerischen Nationalpark* zu benutzen.

Die Schweizerische Eidgenossenschaft hat des besondern

das Recht, Wege, Hütten und die erforderlichen Quellfassungen zu erstellen und zu unterhalten, Abgrenzungen anzubringen und die für alle diese Einrichtungen nötigen Materialien wie Holz, Steine, Sand und Kies unentgeltlich aus dem Reservationsgebiete zu beziehen.

3. Dabei bleiben aber ausdrücklich vorbehalten:

a) Das Recht der Gemeinde Zernez zur Weide mit Grossvieh auf der Alp Stavelchod, sowie das Recht auf den für diese Alp nötigen Holzbedarf. Dabei sollen aber die alten Bäume möglichst geschont werden.

Das zu schlagende Holz muss im Einverständnis mit den Aufsichtsorganen des Nationalparkes durch das Forstamt Zernez angezeichnet werden.

b) Das Recht des Ofenberggutes zur Deckung des Holzbedarfes und zur Weide laut Urkunde vom 28. Januar 1877. Für den Holzschlag machen die Bestimmungen des lit. *a* ebenfalls Regel.

c) Die unentgeltliche Abgabe des Rohmaterials für den Unterhalt der Strassenstrecke von Fuorn bis zur Cruchetta (Markstein an der Grenze beim Wegerhaus) gemäss Vertrag zwischen der Gemeinde Zernez und dem Kreise Münstertal vom 10. Dezember 1853.

d) Die nach Massgabe des bündnerischen Eisenbahngesetzes bestehende Pflicht der Gemeinde Zernez, im Falle des Baues einer Eisenbahn durch das Reservationsgebiet Boden und Rohmaterial unentgeltlich zum Bahnbau abzutreten, doch darf zu diesem Zwecke im Reservationsgebiet keinerlei Holzausbeutung stattfinden.

e) Soweit der Spöl die Grenze bildet, bleibt das Recht zur Fischerei vom rechten Ufer aus vorbehalten.

Die Ausübung aller dieser Vorbehalte soll derart erfolgen, dass der Zweck der Reservation möglichst wenig beeinträchtigt wird.

4. Die Gemeinde Zernez verpflichtet sich, ein allgemeines Weide- und Holznutzungs-Verbot für das Reservationsgebiet zu erlassen und bei den zuständigen Behörden ein allgemeines Jagd- und Fischerei-Verbot auszuwirken.

5. Für den Fall, dass im Reservationsgebiet Steinböcke angesiedelt werden, wozu die Schweizerische Eidgenossenschaft berechtigt ist, werden besondere Vereinbarungen zum Schutze derselben vorbehalten.

Sollte durch Bären, die sich in der Reservation aufhalten, ausserhalb derselben, auf dem Gebiete der Gemeinde Zernez, sicher nachweisbarer Schaden angerichtet werden, so hat der

Dienstbarkeitsnehmer für diesen Schaden aufzukommen und eventuell den Abschuss zu veranlassen.

6. Die Gemeinde Zernez ist berechtigt, durch ihre Beamten die im Gemeindegebiet üblichen Polizeibefugnisse auch im Reservationsgebiet auszuüben. Sie verpflichtet sich andererseits, die zum Schutze der Reservation vor fremden Eingriffen namentlich von Wilderern erforderliche polizeiliche Hülfe nach Möglichkeit gegen Ersatz der Unkosten zu leisten.

7. Für die Einräumung dieser Dienstbarkeit hat die Schweizerische Eidgenossenschaft der Gemeinde Zernez eine jährliche Entschädigung von *Fr. 18,200*, schreibe: achtzehntausend zweihundert Franken, zu entrichten, die jeweilen auf 1. Januar zahlbar ist. Diese Entschädigung wird von der Schweizerischen Eidgenossenschaft auch für die Jahre 1912 und 1913 übernommen.

8. Die Schweizerische Eidgenossenschaft ist berechtigt, die Ausübung aller durch diesen Vertrag erworbenen Rechte und die Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen auf Dritte zu übertragen.

Doch bleibt, wenn sie von diesem Rechte Gebrauch macht, ihre Verpflichtung zur Bezahlung der jährlichen Entschädigung (Ziffer 7) bestehen.

9. Die Schweizerische Eidgenossenschaft ist berechtigt, diesen Vertrag jeweilen nach Ablauf von neunundneunzig Jahren einseitig aufzuheben.

Macht sie von diesem Rechte Gebrauch, so gehen alle im Nationalpark erstellten Einrichtungen, wie Wege, Hütten, Quellfassungen u.s.w., unentgeltlich an die Gemeinde Zernez über. Anderweitige Ansprüche stehen der letztern nicht zu. Die jährliche Entschädigung fällt mit Ablauf des Jahres dahin, in dem die Aufhebung des Vertrages der Gemeinde Zernez notifiziert wird.

Macht die Eidgenossenschaft von dem Rechte zur Vertragsaufhebung nicht Gebrauch und kommt eine Verständigung zwischen den Parteien nicht zustande, so ist die jährliche Entschädigung jeweilen für die nächsten 99 Jahre entsprechend den dannzumal bestehenden Verhältnissen durch das Schweizerische Bundesgericht festzusetzen.

Die Schweizerische Eidgenossenschaft ist berechtigt, die bundesgerichtliche Feststellung der Entschädigung für eine neue Periode vor Ablauf der 99 Jahre zu veranlassen, ohne damit auf das Recht zur Vertragsaufhebung zu verzichten.

10. Dieser Dienstbarkeitsvertrag unterliegt der Eintragung in das Kaufprotokoll der Gemeinde Zernez (Art. 183 des Ge-

setzes betreffend die Einführung des schweizerischen Zivilgesetzbuches vom 23. Mai 1911) und ist bei Anlage des Grundbuches auch in das letztere einzutragen,

11. Dieser Vertrag tritt in Rechtskraft, sobald er von den zuständigen Organen der heutigen Kontrahenten genehmigt worden ist.

Sobald er rechtskräftig geworden und im Kaufprotokoll der Gemeinde Zernez eingetragen ist, fällt der zwischen der Gemeinde Zernez und der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft abgeschlossene Pachtvertrag vom 7. November 1912 dahin.

Dieser Vertrag ist zu Handen der Kontrahenten doppelt ausgefertigt und unterzeichnet worden.

Bern und Zernez, den 29. November / 30. Dezember 1913.

Namens der Gemeinde Zernez:
Der Gemeindepräsident,
gez. Rud. R. Bezzola.
Der Gemeindeaktuar,
gez. Rudolf Regi.

Namens der Schweizerischen Eidgenossenschaft:
Der Bundespräsident,
gez. Hoffmann.
Der Kanzler der Eidgenossenschaft,
gez. Schatzmann.

Genehmigt von der Gemeindeversammlung sub 29. November 1913.

Nachtrag.

Artikel 9 des Vertrages wird auf Grund des Bundesratsbeschlusses vom 3. April 1914 wie folgt abgeändert:

Die Schweizerische Eidgenossenschaft ist berechtigt, diesen Vertrag jeweilen nach Ablauf von 25 Jahren einseitig aufzuheben. Auch steht ihr das Recht dieser einseitigen Aufhebung zu, sofern der Schweizerische Bund für Naturschutz seinen Verpflichtungen nicht nachkommen sollte.

Macht die Eidgenossenschaft von dem Rechte zur Vertragsaufhebung nicht Gebrauch, so ist die jährliche Entschädigung, wenn darüber eine Verständigung zwischen den Parteien nicht zustandekommt, jeweilen für die nächsten 99 Jahre entsprechend den dannzumal bestehenden Verhältnissen durch das Schweizerische Bundesgericht festzusetzen.

Die Schweizerische Eidgenossenschaft ist berechtigt, die bundesgerichtliche Feststellung der Entschädigung für eine neue

Periode vor Ablauf der 99 Jahre zu veranlassen, ohne damit auf das Recht zur Vertragsaufhebung zu verzichten.

Bern und Zernez, den 30. Juni 1914.

Bern, 21. Juli 1914.

Namens der Gemeinde Zernez:
Der Gemeindepräsident,
gez. Rudolf Clavuot.
Der Gemeindeaktuar,
gez. Rudolf Regi.

Namens der Schweizerischen Eidgenossenschaft:
Der Bunderpräsident,
gez. Hoffmann.
Der Kanzler der Eidgenossenschaft,
gez. Schatzmann.

Genehmigt von der Gemeindeversammlung sub 29. Juni 1914.

Contrat de servitude

entre la *Confédération suisse*, comme ayant droit à la servitude et la *commune de Zernez* (canton des Grisons), comme propriétaire du fonds grevé,

le contrat de servitude ci-après a été conclu :

1. La commune de Zernez est propriétaire des vals de Tantermozza et de Cluoza, ainsi que des cantonnements de Praspöl, Schera, Fuorn et Stavelchod.

La Confédération suisse à l'intention de créer, à titre de *Parc national suisse*, une réserve totale sur la partie de cette propriété qui se trouve à l'intérieur des limites désignées par un liséré vert sur la carte annexée à ce contrat; l'ensemble des animaux et des plantes compris dans ce territoire sera soustrait d'une manière absolue à toute influence humaine.

Le pouvoir compétent est autorité à dresser tout complément à ce contrat susceptible de préciser mieux encore la propriété de la commune de Zernez entrant en ligne de compte pour l'acquisition du présent droit réel.

La carte sur laquelle les limites du territoire à réserver sont dessinées sera établie en deux doubles que les parties contractantes muniront de leurs signatures. Elle fait partie intégrante du présent contrat,

Partout où les limites naturelles font défaut, la limite sera fixée aux frais de l'ayant droit au moyen de toutes marques utiles.

2. En conformité de ce qui précède, la commune de Zernez s'engage par le présent contrat, en son nom et en celui de ses communiers ainsi que de tous ses ayants cause ultérieurs, à s'abstenir, dans le sens des articles 781 et 730 et suivants du C. C. S., de toute exploitation économique de sa propriété dans les limites du domaine réservé, qu'il s'agisse de pâturage, de chasse, de pêche, d'une exploitation forestière de quelque sorte que ce soit ou de toute autre exploitation. Elle cède à la Confédération suisse le droit réel d'utiliser ce domaine réservé comme Parc national suisse dans le sens du chiffre premier du présent contrat.

La Confédération suisse a en particulier le droit de construire et d'entretenir des chemins et des cabanes, de capter les sources où elle le jugera convenable et d'entretenir ces travaux de captage, de créer des délimitations et de tirer gratuitement du domaine réservé les matériaux nécessaires à toutes ces installations, tels que le bois, les pierres, le sable et le gravier.

3. Sont toutefois expressément réservés :

a) Le droit de la commune de Zernez de faire pâturer le gros bétail sur l'alpe de Stavelchod, ainsi que le droit de prendre le bois dont cette alpe a besoin ; en exerçant ce dernier droit, la commnne aura soin d'épargner les vieux arbres autant que possible.

Le bois à abattre doit être martelé par l'office forestier de Zernez, d'accord avec les organes de surveillance du Parc national.

b) Le droit de la propriété de l'Ofenberg d'exploiter le bois dont elle a besoin et son droit de pâturage, conformément à la charte du 28 janvier 1877. Les dispositions stipulées sous lettre *a* ci-dessus, font également règle pour l'exploitation de ce bois.

c) La livraison gratuite du matériel brut nécessaire à l'entretien du tronçon de route Fuorn-Cruchetta (borne à la limite près du Wegerhaus), conformément au contrat passé entre la commune de Zernez et l'arrondissement de Münstertal en date du 10 décembre 1853.

d) L'obligation dans laquelle la commune de Zernez se trouve en vertu de la loi cantonale des Grisons sur les chemins de fer de fournir gratuitement le terrain et les matériaux bruts nécessaires à la construction de la ligne dans le cas où un chemin de fer serait établi à travers le domaine réservé ; cependant, aucun bois ne pourra être tiré de ce domaine en vue d'une semblable construction.

e) Le droit de pêcher, exercé de la rive droite du Spöl, sur

tout le parcours de ce cours d'eau où il se confond avec la limite du territoire réservé.

L'exercice de tous ces droits réservés doit avoir lieu de telle sorte que le but poursuivi par la création du Parc national en subisse le moins de préjudice possible.

4. La commune de Zernez s'engage, en ce qui concerne le domaine réservé, à publier une interdiction générale relativement au pâturage et à l'exploitation des bois et à provoquer auprès des autorités compétentes la promulgation d'une interdiction générale de chasse et de pêche.

5. Des ententes spéciales visant la protection des bouquetins demeurent réservées, pour le cas où ces animaux seraient introduits dans le Parc national, ce qui est un droit de la Confédération.

Si la preuve devait être fournie que des ours séjournant dans ce parc occasionnent des dommages certains en dehors des limites de celui-ci sur le territoire de la commune de Zernez, l'ayant droit à la servitude répondra de ces dommages et, le cas échéant, fera tirer les bêtes qui sont la cause de ce préjudice.

6. La commune de Zernez a le droit de faire appliquer par ses agents les prescriptions usuelles de police dans le domaine réservé, aussi bien que sur le reste de son territoire. Elle s'engage d'autre part à fournir, dans la mesure du possible et contre remboursement des frais, l'aide de police nécessaire pour préserver le Parc national des empiétements d'autrui, notamment des braconniers.

7. La Confédération suisse paie le 1er janvier de chaque année à la commune de Zernez pour la servitude consentie par cette derniere une indemnité de *18.200 francs* (dix-huit mille deux cents francs). Elle versera déjà cette indemnité pour 1912 et 1913.

8. La Confédération suisse a qualité pour transmettre à des tiers l'exercice de tous les droits acquis par ce contrat de même que l'exécution des engagements pris par elle en vertu du même acte.

Si elle fait usage de ce droit elle n'en restera pas moins obligée de payer l'indemnité annuelle (v. chiffre 7 ci-dessus).

9. Le contrat et unilatéral en ce sens que, seule, la Confédération suisse a le droit de le dénoncer à l'échéance de toute période de quatre-vingt-dix-neuf ans.

Si elle fait usage de ce droit, tous établissements et installations, tels que chemins, cabanes, captages de sources, etc., créés dans le Parc national reviendront gratuitement à la com-

mune de Zernez ; mais celle-ci ne pourra élever aucune autre prétention. Le paiement de l'indemnité annuelle cessera à partir de la fin de l'année au cours de laquelle la suppression du contrat sera notifiée à la commune de Zernez.

Si la Confédération ne fait pas usage de son droit de se départir du contrat, mais que les parties ne puissent s'entendre, il appartiendra au Tribunal fédéral de fixer l'indemnité annuelle pour les 99 années suivantes, en appréciant les circonstances telles qu'elles existent au moment de cette fixation.

La Confédération suisse a le droit de prendre les mesures nécessaires pour que le Tribunal fédéral fixe, avant l'échéance des 99 ans, l'indemnité pour une nouvelle période, sans renoncer pour cela à son droit de se départir du contrat.

10. Le présent contrat de servitude sera transcrit sur les procès-verbaux d'achats de la commune de Zernez (art. 183 de la loi du 23 mai 1911 relative à l'introduction du Code civil suisse), ainsi que sur le registre foncier, lors de l'établissement de celui-ci.

11. Le présent contrat entrera en vigueur, dès qu'il aura été approuvé par les organes compétents des présentes parties contractantes.

A partir du moment où ce contrat sera entré en vigueur et aura été transcrit sur les procès-verbaux d'achats de la commune de Zernez, le bail conclu en date du 7 novembre 1912 entre cette commune et la Société helvétique des sciences naturelles cessera de sortir ses effets.

Fait en deux doubles signés des parties.

Zernez, le 29 novembre 1913.

Au nom de la commune de Zernez :

Le président de la commune, Rud. R. Bezzola.

Le greffier communal, Rudolf Regi.

Approuvé par l'assemblée de commune, le 29 novembre 1913.

(L. S.) Sceau du greffe communal de Zernez.

Vertrag

betreffend den Schweizerischen Nationalpark.

Zwischen der *Schweizerischen Eidgenossenschaft,* der *Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft* und dem *Schweizerischen Bund für Naturschutz*

ist in der Angelegenheit des Schweizerischen Nationalparkes im Engadin folgender Vertrag abgeschlossen worden:

1. Die Schweizerische Eidgenossenschaft hat mit der Gemeinde Zernez einen Dienstbarkeitsvertrag abgeschlossen, durch den diese Gemeinde gegen eine jährliche Entschädigung von Fr. 18,200, unter einigen Vorbehalten auf jede wirtschaftliche Benutzung ihres Eigentums in den Tälern von Tantermozza und Cluoza und in den Distrikten Praspöl, Schera, Fuorn und Stavelchod verzichtet und der Schweizerischen Eidgenossenschaft das dingliche Recht eingeräumt hat, das gesamte Reservationsgebiet als Schweizerischen Nationalpark zu benutzen, insbesondere Wege, Hütten und die erforderlichen Quellfassungen zu erstellen und zu unterhalten, Abgrenzungen anzubringen und die für alle diese Einrichtungen erforderlichen Materialien unentgeltlich aus dem Reservationsgebiet zu beziehen.

Soweit nicht natürliche Grenzen bestehen, sind die Grenzen des Reservationsgebietes durch entsprechende Zeichen auf dem Gelände festzulegen.

Der Schweizerischen Eidgenossenschaft ist das Recht eingeräumt, die Rechte und Pflichten aus dem Vertrag, mit Ausnahme der Verpflichtung zur Bezahlung der jährlichen Entschädigung, auf Dritte zu übertragen.

Es wird im einzelnen auf die Bestimmungen dieses Dienstbarkeitsvertrages hingewiesen. Eine Abschrift desselben nebst zugehöriger Grenzkarte ist der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft, dem Schweizerischen Bund für Naturschutz und der Nationalpark-Kommission (Ziff. 2) zuzustellen.

Gemäss Beschluss des Grossen Rates des Kantons Graubünden vom 18. November 1913 und Verfügung des Kleinen Rates vom 13. November 1913, ist das ganze Gebiet des Nationalparkes mit einem absoluten Jagd- und Fischereiverbot belegt worden für solange als die Reservation bestehen bleibt.

2. Mit der Sorge für die Abgrenzung des Nationalparkes, mit der Aufsicht und mit dem Schutze desselben vor jedem menschlichen Einflusse auf die gesamte Tier- und Pflanzenwelt,

mit der Anlage der für den Besuch erforderlichen Fusswege und Unterkunftsräume und deren Unterhalt, und mit der Ordnung des Besuches des Parkes wird eine Nationalpark-Kommission betraut. Diese Kommission besteht aus fünf Mitgliedern, von denen zwei durch den Schweizerischen Bundesrat, eines durch die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft und zwei durch den Schweizerischen Bund für Naturschutz bezeichnet werden. Der Präsident der Kommission wird vom Bundesrat ernannt, im übrigen konstituirt sich die Kommission selbst. Sie hat dem Bundesrate jährlich über die Erfüllung ihrer Aufgabe Bericht zu erstatten und dem Bunde für Naturschutz jährlich Rechnung zu stellen.

3. Die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft sorgt für die wissenschaftliche Beobachtung des Reservationsgebietes und deren wissenschaftliche Verwertung.

4. Der Schweizerische Bund für Naturschutz verpflichtet sich, die zur Erfüllung der in Ziff. 2 und 3 aufgezählten Verpflichtungen der Nationalpark-Kommission und der Naturforschenden Gesellschaft erforderlichen Geldmittel zur Verfügung zu stellen, gemäss den Bestimmungen seiner Statuten.

5. Dem Schweizerischen Bundesrate steht die Oberaufsicht über den Nationalpark zu. Er erlässt die nötigen Weisungen an die Naturforschende Gesellschaft und die Nationalpark-Kommission und entscheidet endgültig über alle den Nationalpark betreffenden Angelegenheiten.

6. Wenn die Schweizerische Eidgenossenschaft zum Zwecke der Abrundung und Erweiterung des Nationalparkes weitere gleichartige Dienstbarkeitsverträge abschliesst, so finden die Bestimmungen dieses Vertrages ohne weiteres auch auf diese Verträge und das erweiterte Reservationsgebiet Anwendung.

7. Dieser Vertrag tritt in Rechtskraft, sobald er von den zuständigen Organen der heutigen Kontrahenten genehmigt worden ist. Mit seinem Inkrafttreten fällt der zwischen der Naturforschenden Gesellschaft und der Gemeinde Zernez abgeschlossene Pachtvertrag vom 7. November 1912 dahin.

Dieser Vertrag ist zu Handen der Kontrahenten dreifach ausgefertigt und unterzeichnet worden.

Bern, den 30. Dezember 1913.
21. Juli 1914.

Namens der Schweizerischen Eidgenossenschaft:

Der Bundespräsident, HOFFMANN.

Der Kanzler der Eidgenossenschaft, SCHATZMANN.

Genf, den 7. Dezember 1913.

Namens der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft :

Ph.-A. Guye, *Sekretär.* Ed. Sarasin, *Präsident.*

Basel, den 4. Dezember 1913.

Namens des Schweiz. Bundes für Naturschutz:

S. Brunies, *Sekretär.* Paul Sarasin, *Präsident.*

Contrat
concernant le Parc national suisse

Entre la *Confédération suisse,* la *Société helvétique des sciences naturelles* et la *Ligue suisse pour la protection de la nature,*

le contrat ci-après a été conclu au sujet du Parc national suisse en Engadine.

1. La Confédération suisse a passé avec la commune de Zernez un contrat de servitude, en vertu duquel cette commune renonce, moyennant une indemnité annuelle de 18.200 francs et sous quelques réserves, à toute exploitation économique de son domaine dans les vals de Tantermozza et de Cluoza ainsi que dans les cantonnements de Praspöl, Schera, Fuorn et Stavelchod et cède à la Confédération suisse le droit réel d'utiliser tout ce territoire réservé comme Parc national suisse, en particulier d'y construire des chemins et des cabanes, d'y capter des sources où elle le jugera nécessaire, d'entretenir ces travaux, de créer des délimitations et de tirer gratuitement du territoire réservé les matériaux dont elle aura besoin à ces diverses fins.

Là où les limites naturelles font défaut, le territoire réservé sera délimité sur le terrain au moyen de toutes marques utiles.

La Confédération suisse a le pouvoir de transmettre à des tiers les droits et obligations qui découlent du contrat de servitude passé, à l'exception toutefois de l'engagement pris de payer l'indemnité annuelle.

En ce qui concerne le détail de ces droits et obligations, il est renvoyé aux dispositions du contrat de servitude lui-même,

dont une copie, avec la carte qui y est annexée, sera remise à la Société helvétique des sciences naturelles, à la Ligue suisse pour la protection de la nature et à la commission du Parc national (voir chiffre 2).

En vertu du décret du Grand Conseil du canton des Grisons en date du 18 novembre 1913 et de l'arrêté du Petit-Conseil du 13 novembre 1913, il est absolument interdit de chasser et de pêcher dans toute l'étendue du Parc national et cette interdiction durera aussi longtemps que le parc lui-même.

2. Une commission du Parc national est chargée de procéder à la délimitation et à la surveillance de ce parc, de veiller à ce que l'ensemble des animaux et des plantes y soit préservé de toute intervention humaine, de prendre des mesures pour que les sentiers et les refuges nécessaires aux visiteurs soient construits et entretenus et d'établir enfin un règlement pour les visiteurs du parc. Cette commission se compose de cinq membres, dont deux nommés par le Conseil fédéral suisse, un par la Société helvétique des sciences naturelles et deux par la Ligue suisse pour la protection de la nature. Le président de la commission est élu par le Conseil fédéral ; pour le surplus la commission se constitue elle-même. Elle soumet chaque année un rapport au Conseil fédéral sur l'exécution de sa mission et elle rend compte de son activité également toutes les années à la ligue pour la protection de la nature.

3. La Société helvétique des sciences naturelles se charge des observations scientifiques à faire dans le territoire réservé et de mettre ces observations à profit pour la science.

4. La Ligue suisse pour la protection de la nature s'engage, conformément aux dispositions de ses statuts, à fournir l'argent nécessaire à accomplir les obligations que les chiffres 2 et 3 ci-dessus imposent à la commission du Parc national et à la Société des sciences naturelles.

5. La haute surveillance sur le Parc national est dévolue au Conseil fédéral suisse. Il donne les directions nécessaires à la Société des sciences naturelles et à la commission du Parc national et statue en dernier ressort sur toutes les affaires concernant le parc.

6. Si la Confédération suisse passe de nouveaux contrats de servitude, semblables à celui ci-dessus, aux fins d'arrondir et d'agrandir le Parc national, les dispositions du présent contrat s'appliqueront à ces nouveaux contrats de servitude ainsi qu'aux territoires dont le Parc national s'agrandira.

7. Le présent contrat entrera en vigueur, aussitôt qu'il aura été approuvé par les organes compétents des présentes parties

contractantes. Il abrogera le bail conclu le 7 novembre 1912 entre la Société des sciences naturelles et la commune de Zernez.

Fait en trois exemplaires signés des parties.

Genève, le 7 décembre 1913.

Au nom de la Société helvétique des sciences naturelles :

Ph.-A. Guye, *secrétaire.*

Ed. Sarasin, *président.*

Bâle, le 4 décembre 1913.

Au nom de la Ligue suisse pour la protection de la nature :

Dr S. Brunies, *secrétaire.*

Dr Paul Sarasin, *président.*

II

Observatoire sismologique de Zurich

Vertrag

zwischen der *Schweiz. Naturforsch. Gesellsch.* und der schweiz. Eidgenossenschaft betr. Uebergabe des seismischen Landesdienstes an den Bund.

Die schweizerische Erdbebenkommission, beziehungsweise die *schweizerische naturforschende Gesellschaft*, gestützt auf den Senatsbeschluss derselben vom 15. Juni 1912 (Verhandl. der schweiz. naturforschenden Gesellschaft Altdorf 1912, I. Teil, Seite 98) und das Bundesgesetz betreffend die Erweiterung der Aufgabe der schweizer. meteorologischen Zentralanstalt vom 19. Dezember 1913 (*Schweiz. Bundesblatt* 1913, V Nr. 52, S. 379), tritt mit heutigem Datum *den gesamten seismischen Dienst an die schweiz. meteorol. Zentralanstalt, beziehungsweise die schweiz. Eidgenossenschaft* ab.

Im Speziellen:

1. Ohne Entschädigung, die «ideale Hälfte» der mit dem Bund 1911 gemeinsam erstellten *Erdbebenwarte im Degenried bei Zürich* auf Grund des von der Erdbebenkommission mit der Stadt Zürich abgeschlossenen und auf den Bund übertragenen Vertrages vom 21. Juli 1909 und 15. Juli 1911, der Eintragung in das Grundbuch der Stadt Zürich vom 18. Dezember 1913 und endlich der provisorischen Vereinbarung mit dem städtischen Forstamt hinsichtlich der Mitwirkung des Stadtförsters im Degenried vom 11. Juli 1910.

2. Das gesamte, von beiden Parteien am 28. März 1914 gemeinsam besichtigte *Instrumentarium und Mobiliar* der Erdbebenwarte.

3. *Akten*, besonders mit Bezug auf Bau und Betrieb der Erdbebenwarte, Rechnungen samt Belegen seit 1909.

4. Auf Grund der dem eidg. Departement des Innern am 16. Januar 1914 samt Belegen übergebenen Rechnung über

den Betrieb der Erdbebenwarte im II. Semester 1913 und den seitherigen von Belegen begleiteten Ausgaben von Fr. 148.82 Ct. den *Kassasaldo* auf *30. März 1914* im Betrag von *Fr. 368.59 Ct.*

5. Das *Archiv* in den Räumen der meteorolog. Zentralanstalt (Schrank, Originalberichte schweizerischer Erdbeben, Karten, Publikationen der schweiz. Erdbebenkommission, Bücher, zwei Protokolle der Kommission seit 1879 u. a.)

6. Die über 600 Nr. enthaltende, per Zettelkatalog registrierte *Fachbibliothek*, zum grossen Teil Geschenke der Herren Forel, Heim und Früh und der von Prof. Forel sel. verlangten vertraglichen Verpflichtung vom 16. Mai 1907, bis 15 Jahre à dato (inkl. 1921!) einlaufende Doubletten von Drucksachen der Kantonsbibliothek in Lausanne abzutreten.

Mit dieser Zession erlischt der provisorische Vertrag zwischen der schweizerischen Erdbebenkommission und der meteorologischen Zentralanstalt vom 1. August 1905.

Gerne benützt der Zedent die Gelegenheit, um auch an dieser Stelle der Zentralanstalt jede Unterstützung, insbesondere die provisorische Aufsicht der Erdbebenwarte, auf's beste zu verdanken.

Zürich und Genf, den 1. April 1914.

Für die
Schweiz. Naturf. Gesellschaft,

Ed. Sarasin, présid. central.
Ph. A. Guye, secrét. central.

In Vertretung für
die schweiz. Eidgenossenschaft,

Dr. J. Maurer,
Direktor d. schweiz. meteor. Zentralanstalt.

Für die Erdbebenkommission,

Der Präsidt: Prof. Dr J. Früh.

Der Vize-Präsidt: Dr Alb. Heim, a. Prof.

III

Chêne de Schwangi

Dienstbarkeitsvertrag

zwischen der *Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft,* eingetragener Verein mit Sitz in Aarau, vertreten durch die beiden hiernach unterzeichneten bevollmächtigten Mitglieder des Vorstandes und

1. Gebrüder *Friedrich Gottfried* und *Johann Zulliger,* Jakobs sel. im obern Wellenbach von und zu Wyssbach, Madiswil;

2. *Johann Minder,* Landwirt auf dem Rohrbachberg, Gemeinde Auswil, von Auswil.

Mit Kaufvertrag vom 7. April tausendneunhundertundsieben, mit Fertigung vom 1./7. Juni gleichen Jahres, Madiswil Grundbuch N° 26 Seite 98 hat Herr Christian Meyer, Christians sel. von Kirchdorf, Handelsmann in Münchenbuchsee, den Gebrüdern Friedrich, Gottfried und Johann Zulliger den sogenannten Schwendehof, in der Gemeinde Madiswil verkauft. Auf der Marche der zu diesem Hofe gehörenden Parzelle N° 131 E der Gemeinde Madiswil und der Parzelle N° 243 A der Gemeinde Auswil, dem Johann Minder am Rohrbachberg gehörend, befindet sich eine grosse Eiche (sogenannte Schwangi-Eiche), welche vom Verkäufer im genannten Kaufvertrag als Eigentum vorbehalten wurde, mit der Berechtigung, dass dieselbe bis fünfzehnten März tausendneunhundertzwölf stehen gelassen werden könne und alsdann abgeführt werden müsse.

Durch sobetitelten Schenkungsvertrag vom dreiundzwanzigsten Januar tausendneunhundertzwölf hat Christian Meyer diese Eiche dem Kanton Bern geschenkt, unter der Verpflichtung, zu deren Schutz als Naturdenkmal die in Artikel 83 des bernischen Einführungsgesetzes zum Zivilgesetzbuch vorgesehenen Massnahmen zu treffen. Dem Kanton Bern wurde auch das Recht eingeräumt, die Schwangi-Eiche an einen Verein oder eine öffentliche oder private Korporation gegen Auferlegung der nämlichen Verpflichtungen weiter zu verschenken. Mit Beschluss vom elften April tausendneunhundertzwölf hat der Regierungsrat des Kantons Bern die genannte Schwangi-Eiche

im Sinne von § 7 der Verordnung vom neunundzwanzigsten März eintausendneunhundertzwölf über den Schutz und die Erhaltung von Naturdenkmälern in das in § 4 der zitierten Verordnung vorgesehene Verzeichnis einzutragen beschlossen. Die Forstdirektion wurde angewiesen, das weitere Verfahren anzuordnen.

Gemäss der im Vertrag mit Herrn Christian Meyer vorbehaltenen Befugnis hat der Regierungsrat des Kantons Bern die dem Kanton Bern an der genannten Schwangi-Eiche eingeräumten Rechte der Schweizerischen Naturforchenden Gesellschaft, eingetragener Verein mit Sitz in Aarau, abgetreten.

Zwecks Erhaltung der Schwangi-Eiche als Naturdenkmal hat nunmehr die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft mit den Eigentümern der Parzelle N° 131 E der Gemeinde Madiswil und der Parzelle N° 243 A der Gemeinde Auswil, auf welchen Parzellen die genannte Eiche steht, abgeschlossen folgenden

Dienstbarkeitsvertrag:

1. Die Eigentümer der belasteten Grundstücke, nämlich:

a. Gebrüder Friedrich, Gottfried und Johann Zulliger, als Eigentümer der Parzelle N° 131 E 8 der Gemeinde Madiswil, Grundstückblatt 1748

b. Johann Minder am Rohrbachberg, Eigentümer der Parzelle N° 243 A 3 der Gemeinde Auswil, Grundstückblatt 217

— verpflichten sich gegenüber der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft, die auf der Marche zwischen beiden Parzellen stehende grosse Eiche (sog. Schwangi-Eiche) stehen zu lassen und keine Handlung vorzunehmen, durch welche die Fortexistenz oder das gewöhnliche Wachstum der Eiche gefährdet werden könnte und namentlich auch weder Aeste noch Wurzeln des Baumes abzuschneiden oder zu schädigen, jedoch unter Vorbehalt ungehinderter landwirtschaftlicher Benützung und Bewirtschaftung des Terrains auf welchem die Eiche steht, inbegriffen die gehörige Instandhaltung der Wasserleitung, welche in der Nähe der Eiche vorbeiführt.

2. Als Entschädigung für diese Dienstbarkeit zahlt die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft den Eigentümern der beiden Parzellen eine jährliche Entschädigung von zusammen fünfzig Franken (Fr. 50) zahlbar erstmals auf fünfzehnten März tausendneunhundertunddreizehn. Sie vergütet den Eigentümern der belasteten Grunstücke ausserdem die Kosten der von ihnen getroffenen rechtlichen Vorkehren.

3. Dieser Vertrag wird als Dienstbarkeitsvertrag im Sinne

von Artikel 781 des Schweizerischen Zivilgesetzbuches zu Gunsten der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft und zu Lasten der genannten Parzellen errichtet und soll im Grundbuch eingetragen werden. Er bleibt in Kraft, solange die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft die vereinbarte jährliche Entschädigung an die jeweiligen Eigentümer der Parzellen zahlt und fällt dahin, sobald die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft erklärt, diese Zahlungen nicht mehr zu leisten. In diesem Falle fällt die genannte Schwangi-Eiche in das freie und unbeschwerte Eigentum der Eigentümer der belasteten Grundstücke zurück. Ebenso fällt die Dienstbarkeit dahin und verbleibt die Eiche im freien und unbeschwerten Eigentum der Grundstückeigentümer, sofern sie infolge Abdorrens oder aus irgend einem andern Grunde ihre Eigenschaft als Naturdenkmal verlieren sollte, oder gefällt werden müsste.

4. Die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft übernimmt die Kosten des Dienstbarkeitsvertrages und der Eintragung ins Grundbuch.

5. *Das tit. Grundbuchamt Aarwangen wird ersucht, gestützt auf diesen Vertrag, auf die Grundbuchblätter Madiswil N° 1748 und Auswil N° 217 als Last aufzutragen: « Pflicht zum Dulden der Schwangi-Eiche ». Als berechtigte Person ist anzumerken: die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft in Aarau.*

Die Eigentümer der zu belastenden Grundstücke geben zur Eintragung dieser Dienstbarkeit ihre Einwilligung. Notar Friedrich Christen in Rohrbach wird bevollmächtigt, die Anmeldung zur Grundbucheintragung zu unterzeichnen und einzureichen.

Also vereinbart zu *Wyssbach, den fünften Dezember, eintausendneunhundertunddreizehn.*

de dato 5. Dezember 1913.

Die Kontrahenten:

sig. Gottfried Zulliger. sig. Johann Zulliger.
sig. Fritz Zulliger. sig. Joh. Minder.

Für die Schw. Naturf. Gesellschaft:

sig. Ed. Sarasin, *président central.* sig. Ph. A. Guye, *secrétaire central.*

Genehmigung.

Der Regierungsrat des Kantons Bern tritt hiermit die ihm zufolge Vertrag mit Herrn Christian Meyer in Münchenbuchsee vom 23. Januar 1912 an der genannten Schwangi-Eiche eingeräumten Rechte rechtsverbindlich ab der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft und erteilt obstehendem Dienstbarkeitsvertrag seine Genehmigung. Bern, den 13. Januar 1914. Im Namen des Regierungsrates: der Präsident: sig. Scheurer; der Staatsschreiber: sig. Kistler.

Für getreue wörtliche Abschrift von dem im Tagebuch C. N° 68 am 30. Januar 1914 eingetragenen und in Belege E & D Serie I N° 1030 eingereichten «Dienstbarkeitsvertrag» test.

Aarwangen, den 16. Juni 1914.

Der Grundbuchführer:
SCHMIED.

IV

Fondation Rübel

Lettre de M. le Dr E. Rübel

au Comité central de la *Société helvétique des Sciences naturelles* pour lui annoncer sa donation en faveur des études de géographie botanique

Zürich 30. April 1914.

An das Zentralkomitee
der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft
Genf.

Herr Präsident.
Hochgeehrte Herren.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, der S. N. G. einen Fonds von Fr. 25,000 zu stiften unter folgenden Bedingungen:

1. Die S. N. G. ernennt eine

Pflanzengeographische Kommission

zur Organisation und Unterstützung pflanzengeographischer Untersuchungen in der Schweiz.

2. Die Erträgnisse der Stiftung stehen dieser Kommission zur freien Verfügung.

Die *Pflanzengeographie* und davon besonders die ökologische Pflanzengeographie, welche die Vegetation in ihren Beziehungen zur Aussenwelt (zum Klima, zum Boden, zu den Mitgeschöpfen, Pflanzen und Tieren) studiert, hat in den letzten Jahrzehnten bedeutend an Umfang und Tiefe gewonnen; ihre Resultate werden für die *Landeskunde*, wie für die *Forst- und Landwirtschaft* immer wichtiger. So scheint es durchaus berechtigt, ihr unter den Organen der S. N. G. einen Platz einzuräumen, gleichsam eine Zentralstelle zu schaffen, von der

aus sie, wie die Geologie, Hydrologie, Glaciologie, einheitlich betrieben werden kann.

Auf verwandten Gebieten arbeitet die *hydrologische* Kommission; für die spezielle Pflanzengesellschaft der Moore hat die frühere *Moorkommission* ein umfangreiches Werk herausgegeben. Das *eidg. Oberforstinspektorat* lässt Erhebungen über die Verbreitung der wildwachsenden Holzarten in der Schweiz anstellen, und auch die Arbeiten der schweiz. Zentralanstalt für *forstliches Versuchswesen* haben über das ökologische Verhalten unserer Holzarten wichtige Resultate in dieser Richtung gebracht.

Jedoch die gesamte Vegetation ermangelt bis anhin einer systematischen Untersuchung, wiewohl wir eine grosse Anzahl verdankenswerter, privater Arbeiten über die Vegetation der Schweiz besitzen, die zum Teil unter grossen, persönlichen Opfern entstanden sind. Für die geologischen Aufnahmen stehen die reichen Mittel zur Verfügung, über welche die geologische Kommission gebietet; es können aus diesen die Feldgeologen honoriert und die Publikationen unterstützt werden; die Aufnahmen der Vegetationsverhältnisse dagegen können in den meisten Fällen nicht entschädigt werden. Es sind deshalb zum grossen Teil Doktorarbeiten, da für solche am ehesten grössere finanzielle Aufwendungen gemacht werden. Sehr zu bedauern ist aber, dass dann der so *geschulte* Kandidat in den meisten Fällen in diesem Gebiet nicht weiter arbeitet. Hier könnte die Wirkung einer pflanzengeographischen Kommission einsetzen. Es ist hier eine fühlbare Lücke, auf die schon wiederholt aufmerksam gemacht wurde.

Es möge noch darauf hingewiesen werden, dass in andern Ländern teilweise eine solche Organisation der *pflanzengeographischen Landesaufnahme* bereits besteht. So namentlich in den *Vereinigten Staaten*, wo sie einen Teil des « Geological survey » bildet. Umfangreiche und gut ausgestattete Bände der Publikationen dieser staatlichen Einrichtung beschlagen die Vegetation. Anderseits besteht unter dem Landwirtschaftsdepartement das « Bureau of plant industry », ein Institut, in welchem gegen 100 akademisch gebildete Forscher angestellt sind und in recht freier Weise ihren Studien, die grossenteils zur ökologischen Pflanzengeographie, sowie zur angewandten Botanik zu rechnen sind, obliegen. In *England* haben sich die Pflanzengeographen 1904 zusammengetan zum « Central committee for the survey of British vegetation » und haben eine schöne Reihe genauer Vegetations-Karten und -Forschungen geliefert. Letztes Jahr wurde das « Committee » erweitert zu einer « British

ecological society». In *Oesterreich* erscheinen seit einer Reihe von Jahren in den *Abhandlungen der k. k. zool.-botan. Ges. in Wien* die «Vorarbeiten zu einer pflanzengeographischen Karte von Oesterreich». In *Belgien* hat die Regierung grosse Mittel zur Herstellung eines pflanzengeographischen Prachtwerkes: «Les aspects de la flore de Belgique», gewährt.

Ich denke mir die *Tätigkeit der pflanzengeographischen Kommission* darin bestehend, dass sie einerseits begonnene Arbeiten unterstützt, anderseits besonders Arbeiten veranlasst nach bestimmten, von ihr aufzustellenden Programmen. Es kämen da in Betracht:

1. Monographische Bearbeitungen interessanter Gebiete und wichtiger Pflanzengesellschaften;

2. Untersuchungen über die ökologischen Bedingungen (soweit sie nicht anderweitig betrieben werden):

Bodenuntersuchungen, Frage der Bodenstetigkeit, der physiologischen Trockenheit usw.

Klimastudien nach der phytökologischen Seite, wie Messungen der Verdunstung, der Bodentemperaturen, der Sonnentemperaturen, des Lichtgenusses, der Niederschläge an der Baumgrenze usw.

Studien über biotischen, besonders anthropogenen Einfluss auf die Vegetation.

3. Untersuchungen über horizontale und vertikale Verbreitung von Pflanzengesellschaften und ihrer dominierenden Arten; genaue kartographische Darstellung der ökologisch, floristisch und genetisch wichtigen Arten.

4. Untersuchungen über die historische Entwicklung der Vegetation usw. usw.

Die Kommission soll dabei frei sein in der Verwendung der Mittel. Sie kann diese benützen für die Arbeit im Feld, an der Herstellung der pflanzengeographischen Karten, der Vegetationsbilder, für Instrumente, für die Publikation, für ihre administrativen Bedürfnisse usw. usw. Doktorarbeiten sollen natürlich nicht ausgeschlossen sein, aber es sollte besonders auf nachfolgende Fortsetzungen gewirkt werden.

Wie für alle derartigen wissenschaftlichen Unternehmungen in der Schweiz ist auch für diese die S. N. G. die absolut massgebende Instanz.

Mit den bescheidenen Mitteln wird von dem grossen Programm vorderhand nur weniges ausführbar sein, doch wünsche

ich, die Kommission möge viele Freunde erhalten, die sich die Aeufnung der Stiftung werden angelegen sein lassen.

Indem ich Ihnen, hochgeehrter Herr Präsident und hochgeehrte Herren vom Zentralkomitee, die Angelegenheit unterbreite,

bin ich mit vorzüglicher Hochachtung Ihr ergebener

E. Rübel.